

Redebeitrag von Stadtrat Mirko Stage anlässlich der Aktuellen Debatte der Stadtratssitzung vom 2.10.2008: „Fahrpreiserhöhungen der MVB“ (TOP 5)

Sehr geehrte Stadträte, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Ja, auch ich will wieder das Brötchen für 5 Pfennig und die Eiskugel für 20 Pfennig zurück! Und ja: Damals war der Fahrschein wesentlich günstiger, als jetzt. Und dennoch sehe ich diese Tatsachen nicht wie meine Vorredner als Argument dafür, einfach so die aktuelle Tarifierung der MVB zu rechtfertigen.

Sicherlich ist die zehnjährige Erhöhung etwas, worüber man gar nicht mehr diskutieren mag, denn sie ist mittlerweile zu einer regelmäßigen Praxis geworden, die aufgrund der gestiegenen Betriebskosten auch irgendwie nachvollziehbar ist.

Was jedoch absolut fragwürdig ist, ist die Einführung des Richtungsbezugs. Doch zuerst möchte ich der MVB beglückwünschen. Beglückwünschen zu der endlich erfolgten Realisierung eines Kurzstreckentickets, das in vielen Städten bereits seit Jahren existiert und das unsere Fraktion im Januar 2005 bereits der MVB vorgeschlagen hatte. Erstaunlicherweise wurde damals von der MVB dieses noch vehement abgelehnt:

„Ein Kurzstreckenticket ist in Magdeburg nicht umsetzbar. Im Übrigen müssten zur Einführung eines Kurzstreckentickets alle 1069 Entwerter mit einem unverhältnismäßig hohen finanziellen Aufwand ausgetauscht werden.“ [Zitat MVB Pressesprecher Schubert in der Volksstimme vom 21.02.2005].

Zu kritisieren ist jedoch die Realisierung dessen. Denn ein Ticket für drei Stationen und 1,20 € Euro Kosten ist nicht attraktiv genug, um Menschen zu motivieren, einige hundert Meter mit der Bahn zu fahren anstatt zu laufen, und wird daher unserer Meinung nach nicht die erforderliche Akzeptanz in der Bevölkerung erhalten.

Zu loben ist die Tatsache, zukünftig den Kauf von Zeitkarten attraktiver zu machen. Wer einmal eine Monatskarte hat, wird sie auch nutzen. Jobticket und günstigere Tagestickets sind also zu begrüßen. Das darf jedoch nicht dazu führen, dass die Anreize, einen normalen Einzelfahrschein zu kaufen, derartig verschlechtert werden.

Mit dem Wegfall des Richtungsbezuges findet genau dieses statt! Er trifft die Menschen, für die es sich nicht lohnt, eine Wochen- oder Monatskarte zu kaufen. Die Nutzung des ÖPNV wird somit zu einem kostspieligen „Erlebnis“. Schaut man sich andere Städte an, so findet man entgegen der Meinung vieler Stadträte noch genügend Städte ohne diesen Richtungsbezug. Halle und Dresden beispielsweise. Darum hat glücklicherweise diese gewaltige Tarifierung zurecht zu einem großen Aufschrei unter den Bürgern geführt! Und dieser Aufschrei sollte uns als Bürgervertreter zu denken geben.

Wir als Stadt müssen uns jedoch vorwerfen, dass wir verkehrspolitisch alles dafür tun, um die Nutzung von Bussen und Bahnen und damit den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV, zu erschweren. Wer den Nahverkehr kaputt spart und das Geld in Straßen und einen neuen Tunnel steckt, schwimmt mit diesem Irrsinn gegen den weltweiten und notwendigen Trend „weniger Autos – mehr Aufenthaltsqualität“.

Der Stadtrat hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen „den nichtmotorisierten Individualverkehr zu fördern, mit dem Ziel, die CO₂ - Bilanz der Stadt zu verbessern.“ Ist DAS unsere Vorstellung dieser Förderung?

Es gibt nur wenige Städte, die heutzutage noch so autofreundlich sind, wie Magdeburg. Eine mit Verkehr durchzogene Innenstadt; eine Interessenvertretung Innenstadt, die die Forderung nach Öffnung des letzten verkehrsberuhigten Abschnitts Breiter Weg für Autos aufstellt; eine leistungsfähige Stadtautobahn; eine bald komplett vierspurige Bundesstraße, mit der man innerhalb von 8 Minuten komplett in Ost-West-Richtung die Stadt durchfahren kann. Und bald ein Tunnel, der in Zukunft den Innenstadtbereich mit noch mehr Autos und LKWs durchflutet. Eigentlich wäre hier eine lebendige bunte Innenstadt mit Vielfalt und Dichte notwendig.

Und Magdeburg überrascht - wieder einmal - mit einer eigenen Interpretation dieser Begriffe. Hier scheint man damit eine möglichst hohe Anzahl von gedrängt aneinander stehenden bunten Autos und LKWs zu meinen, die die Menschen fast schon nötigen, mit schnellem Schritt über die Ampelkreuzung zu laufen...

Viele Städte erhöhen die Aufenthaltsqualität für schlendernde Bürger und Touristen, indem der Autoverkehr um die Innenstadt herum geleitet wird. Die Innenstadt wird zur Oase, wo man verweilen und durchatmen kann; zum Treffpunkt; zum Erlebnisraum, den man täglich neu entdecken kann, in dem Straßenmusiker und Schauspieler sich nicht dem Motorenlärm geschlagen geben müssen; in dem Menschen das Bild der Innenstadt prägen und nicht Fahrzeuge aus Blech und Stahl. Und in dem die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel eine hohe Bedeutung erhält und besonders durch Menschen aus städtischen Randgebieten in Anspruch genommen wird.

Mit einer vernünftigen und nachhaltigen Verkehrspolitik in unserer Stadt zu Gunsten des ÖPNV, hätte die MVB auf die Frage, warum man in Magdeburg vom Auto auf Bus und Bahn umsteigen sollte, weniger Probleme, Überzeugungsarbeit bei den Bürgern zu leisten.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Michael Stage
Fraktionsvorsitzender
future! - die jugendpartei